

# Kubus infernalis et illuminate

Autor(en): **Gracia, Giuseppe**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **1 (1994)**

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-884000>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Kubus infernalis et illuminate

Wir betraten den Luftschuttkeller der HSG. Zoltan deutete auf den Boden. Dort war, mit weisser Kreide, ein Druidenfuss gezeichnet, ein ägyptoides Mandalaauge, griechische Buchstaben, und über der oberen Spitze des Magiecks eine korrekte Darstellung des Septh, wie ich sie vom Studium kenne. «Zieh sie an», forderte er. Ich blickte hoch und sah eine Soutane, scheinbar freischwebend im Raum, erhellt von einem Lichte, einer ominösen Illumination, die mich erschreckte, und Zoltan fuhr tremulierend fort, ich sei gerufen worden, oh berufen sei ich zum Eintritt, zur diametralen Empfängnis der Lehre KUBUS, deshalb habe er mich gerufen.

Ja, Zoltan hat mich letzte Woche in Basel angerufen: «Komm nach St.Gallen, du bist bereit für KUBUS!», und: «Sprich mit niemandem darüber, mein Freund, versiegelt seien deine Lippen und desto empfänglicher dein Geist!» Ich hatte das Ganze für einen Witz gehalten, für den üblichen absurden Gagmanierismus meines Freundes. Zoltan ist immer ein Witzler gewesen, er liebt Gags, aber das Mytische verehrt er geradezu, Geheimorganisation, Parzifal, oblatere Legenden und ähnlichen Firlefanz! Ich war also nach St.Gallen gekommen, um mir den Cube anzusehen, jenes Kunstwerk, das angeblich seit

letzter Woche vor der Hochschule St.Gallen steht und welches, so bildete ich mir ein, der Gegenstand von Zoltans neuester Witzelei war.

**«Im Anfang stand nicht das Wort,» erwiderte Zoltan feierlich, «es stand KUBUS und unsere Vereinigung.»**

Jetzt, da ich hier im Luftschuttkeller stand und die Soutane auf mich zuschwebte, von scheinbarem Eigenleben jäh durchwallt, wurde mir klar, dass die Worte meines Freundes kein Witz gewesen waren. «Zieh sie an», wiederholte er bebend. Ich stand bewegungslos, unfähig etwas zu tun. Da glitt der christliche Stoff hernieder, und Sekundenbruchteile später fand ich mich, überwältigt an mir herabstaunend, eingekleidet von dem heiligen Gewand. «Was geht hier vor», fragte ich, während wir den Raum verliessen und über eine kurze Stiege ins Auditorium Maximum der HSG fanden. Zoltan, sich geheimnisvoll ausscheidend, ging voraus. Wir gelangten ins Freie. Da stand er, der Cube, in der Mitte des früheren Parkplatzes. Er sah nicht eigentlich schön aus, nicht wertvoll noch überhaupt irgendwie künstlerisch, nur dunkel, so dunkel... «Kubistischer Einfluss», murmelte Zoltan, wobei mir auffiel, dass auch er plötzlich eine Soutane trug, schwarz und goldbetresst zu den Schultern. Er hob die Arme und berührte den Cube: «Das Stigmata unserer Generation, mein Freund, hier siehst du sie als aposteolisches Meisterwerk, oh St.Gallen, dass uns dies vergönnt sei!»

«Ich verstehe kein Wort.»

Das wirst du, Freund, komm näher, nur keine Scheu, näher noch, berühre es mit der Hand und verstehe!» Ich lachte, aber meine Hand machte sich selbständig, und es war, als würde meine Soutane mitlachen, Knitterfalten und kultisches Girren, und ich berührte tatsächlich den Cube, ich fuhr über seine Oberfläche, seine Weltfläche, ich fühlte stereometrische Grundformen, durch Äonen angehäuften und ozeanisch gewaschenes Kieselgestein, geozentrisch vereinigt von illuminierten Künstlerhand, Kugel, Zylinder, Kegel, die grosse Kubusevolution von Picasso bis Gris, meine

**«Was St.Gallen in KUBUS fand, ist zuviel für eine Existenz in Konformität mit profanen ökonomischen Prinzipien und lipostrakter Feudalität!»**



Hand verlor sich darin, meine Finger schufen sich Atem in Quarzeinbuchtungen, in Fugen und Kerben, in Reliefs und Basaltlava prismatischer Herkunft. «Mein Gott», flüsterte ich, «mein Gott.»

**«Was habt ihr nur getan, Technojünger, Altweiber-St.Galler, Konsumsüchtige, Monetenpervertierte, was habt Ihr getan?!»**

«Im Anfang stand nicht das Wort,» erwiderte Zoltan feierlich, «es stand KUBUS und unsere Vereinigung. St.Gallen hat dies alles wiederentdeckt, hier an der HSG, und wir, die Elite, sollen hier die Wahrheit finden, das Kunstwerk aller Wahrheiten, denn glaube mir, Wahrheit ist Kunst, Kunst ist Wahrheit des Gefundenwerdens. Sei willkommen Freund, trete ein...» Ich wollte etwas erwidern, vielleicht Protest, vielleicht eine kläglicher Versuch geistiger Entwirrung durch Artikulation, aber es war zu spät, KUBUS öffnete sich. Unbeschreiblich oder doch nur fragmentarisch sagbar, was drinnen folgte: Ich sehe Ausschnitte, Weltenfetzen, partielle Geometrie, würfelförmige Gefüge und Flächenelemente, ein destilliertes Substrat wildester Farbkese, Wände, nein Räume gross wie Mutterkosmen, ewigster Atem KUBUS, ein Universum, eingezirkelt in ein Multiversum, eingezirkelt wiederum in ein Hyperversum, eingezirkelt bis ins Undenkbare, temporalisiert durch elliptische Bahnen gewaltigster Urkraft, das alles ist, und so bin ich, eingewoben in diesen Mutterlauf der Dinge, so viel sehe ich, so viel diametralisiert sich durch mich hindurch, während ganz plötzlich, die sakramentale Faszination in mir entweihend, ein Schrei gellt, und ich sehe Zoltan neben mir schweben, sich an die Haare fassen, die plötzlich Feuer fangen, und kreischen: «St.Gallen wird das teuer bezahlen, dass sie KUBUS fand! Vermaledeiten, luziferischen Sold wird sie bezahlen, Triotonnen von Gold, zu Grunde gehen wird sie, ich sehe jetzt klar: Was St.Gallen in KUBUS fand, ist zuviel für eine Existenz in Konformität mit profanen ökonomischen Prinzipien und lipostrakter Feudalität!»

Und an anderer Stelle, während er mit dem Höllenfeuer ringt, das ihn ganz erfasst und säulenhaft emportreibt in den hiesigen Orbit: «Was habt ihr nur getan, Technojünger, Altweiber-St.Galler, Konsumsüchtige, Monetenpervertierte, was habt ihr nur getan?! Merkt ihr den nicht, dass ihr KUBUS nicht verehrt? KUBUS weiss, dass ihr Fett und Wirtschaft verehrt, er wird sich hineinfressen in eure Gehirne und die Bibel eures falschen Gottes speichelüberziehen, euren Matthäus der post-adam'schen Wohlstandskosmologie! Brennt in der Hölle und fegt Höllenhitze hinein in die Ewige Verdammnis!!!»

Und damit öffnete sich der Schlund Luzifer, die Erwiderung auf unsere Generation, und Zoltan brennt darnieder im diametralen Inferno, während mein Körper, während alles, was ich bin, zitternd und zusammengestaucht zu einem elendigen Häufchen dampfenden Schmerzes, hinausgeschleudert werde aus dem KUBUS und falle und endlich zu Boden pralle... und da ist die Hochschule, und höher noch ist der Himmel über St.Gallen, er regnet, geperlte HSG, geperlte Einwohner, ich muss sie warnen, ich muss euch alle warnen, schnell, schnell...

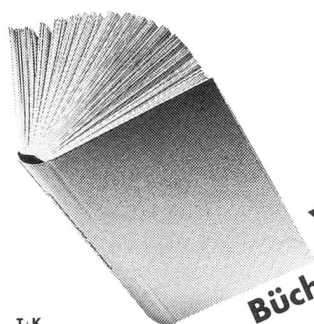
Giuseppe Gracia, Kuratorium Wil

**«Wir, die Elite, sollen hier die Wahrheit finden,  
das Kunstwerk aller Wahrheiten,  
denn glaube mir, Wahrheit ist Kunst, Kunst ist  
Wahrheit des Gefundenwerdens. Sei willkommen  
Freund, trete ein...»**

# ...mit **Späti** Wohnkultur

Walter Späti, Innenarchitektur  
Möbel, Lampen, Vorhänge,  
Accessoires

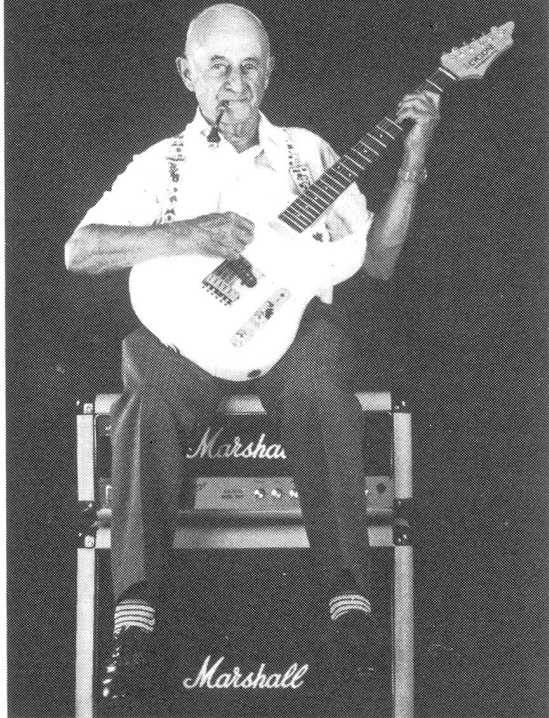
Spisergasse 40  
9000 St.Gallen  
Telefon 071/22 61 85



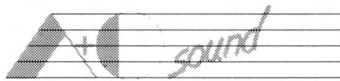
T-K

**vielseitig**  
Bücher vom  
**Rösslior**   
Buchhandlung am Rösslior  
Webergasse 5, 9001 St.Gallen  
Telefon 071-22 87 26

## Back to the Future



Musikhaus



Zürcherstrasse 13 8500 Frauenfeld Telefon 054-720 40 88

SAMSTAG, 26. NOVEMBER  
GRABENHALLE ST.GALLEN

## «Trio 9»

Wittlin, Lauterburg, Lieder  
vom Blues bis zum Jodel

«Claudia  
ab em Winzeberg»  
mit  
«de Lenherrbuebe»  
trad. Jodel, Naturjodel, Talerschwingen